

**Jemen: Wasserver- und Abwasserentsorgung in Provinzstädten /  
Arbeitsintensive Infrastrukturmaßnahmen bei dem Vorhaben Wasserver- und  
Abwasserentsorgung in Provinzstädten (Amran und Yarim)**

**Ex Post-Evaluierungsbericht (Schlussprüfung)**

<b>OECD-Förderbereich</b>	14020 / Wasserversorgung und Abwasser – große Systeme	
<b>BMZ-Projektnummer</b>	Vorhaben a + b) 1989 66 160 / 2001 65 787 Vorhaben c) 2002 65 165	
<b>Projektträger</b>	National Water and Sanitation Authority (NWSA)	
<b>Consultant</b>	JV Gitec / Dorsch	
<b>Jahr des Ex Post-Evaluierungsberichts</b>	<b>2008</b>	
	<b>Projektprüfung (Plan)</b>	<b>Ex Post-Evaluierungsbericht (Ist)</b>
<b>Durchführungsbeginn</b>	a) 1. Quartal 1993 b) 1. Quartal 1999 c) 3. Quartal 2002	a) 2. Quartal 1996 b) 1. Quartal 2000 c) 4. Quartal 2002
<b>Durchführungszeitraum</b>	a) 36 Monate b) 24 Monate c) 6 Monate	a) 36 Monate b) 57 Monate c) 16 Monate
<b>Investitionskosten</b>	a+b) 55 Mio. EUR c) 3,5 Mio. EUR	a+b) 65,1 Mio. EUR c) 3,5 Mio. EUR
<b>Eigenbeitrag</b>	a+b) 9,7 Mio. EUR c) 0,5 Mio. EUR	a+b) 7,3 Mio. EUR c) 0,5 Mio. EUR
<b>Finanzierung, davon FZ-Mittel</b>	a+b) 23,8 Mio. EUR c) 3 Mio. EUR	a+b) 57,8 c) 3 Mio. EUR
<b>Andere beteiligte Institutionen/Geber</b>	GTZ	GTZ
<b>Erfolgseinstufung</b>	a+b) 3 c) 3	
• <b>Relevanz</b>	a+b) 2 c) 2	
• <b>Effektivität</b>	a+b) 3 c) 2	
• <b>Effizienz</b>	a+b) 2 c) 2	
• <b>Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen</b>	a+b) 2 c) 2	
• <b>Nachhaltigkeit</b>	a+b) 3 c) 3	

### **Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren**

Das Gesamtvorhaben ist ein offenes Programm (PTP-I-Programm; Provincial Towns Program I) bestehend aus zwei Teilprogrammen (a + b) und einem ergänzenden Vorhaben im Rahmen des Antiterrorprogramms (ATP) (c). Es umfasste die Erneuerung und Erweiterung bestehender Trinkwasserversorgungssysteme in acht Provinzstädten (Bajil, Bait al Faqih, Al Mansuriyya, Zabid, Al Mukha, Amran, Yarim und Hajja) sowie Maßnahmen zur zentralen Abwassersammlung und -behandlung in drei Städten (Hajja, Amran, Yarim). Die im offenen Programm zunächst zurückgestellten Abwassermaßnahmen in Amran und Yarim wurden 1998 wieder in das Programm aufgenommen und im Jahre 2001 mit einem eigenen Vorhaben (b) ergänzt. Programmziele waren die Deckung des regionalen Grundbedarfs an hygienisch unbedenklichem Trinkwasser in den Programmorten sowie die Verbesserung des Betriebs der WV-Systeme und der sanitären Verhältnisse in den Städten, in denen auch die Abwasserentsorgung Bestandteil des Programmes war. Das Oberziel der Vorhaben war, einen Beitrag zur Verbesserung der gesundheitlichen Lage der in den Programmstädten lebenden Bevölkerung zu leisten. Das ATP-Projekt sollte durch die Schaffung von temporären Arbeitsplätzen zugunsten vorwiegend ärmerer Einkommensschichten direkte Beiträge zur Bekämpfung der Armut in zwei Programmstädten (Amran und Yarim) und einen indirekten Beitrag zur Konfliktprävention leisten. Die Zielgruppe der Vorhaben war die in den Programmstädten lebende Bevölkerung im Zieljahr 2005. Das FZ-Programm wurde in Kooperation mit mehreren aufeinander folgenden TZ-Vorhaben zur institutionellen Förderung des jemenitischen Wasser- und Abwassersektors durchgeführt, deren jüngste Phase im Sommer 2008 einer eigenständigen Evaluierung durch die GTZ unterzogen werden soll.

Die Gesamtkosten des PTP-I- und des ATP-Programms beliefen sich auf EUR 68,6 Mio., von denen im Rahmen der 2 Teilprogramme des PTP-I-Programms EUR 57,8 Mio. und im Rahmen des ATP-Projekts EUR 3,0 Mio. aus FZ-Mitteln finanziert wurden. Im Vergleich zum Vorschlag bei Programmprüfung haben sich die Kosten um 23% erhöht. Programmträger war während der Projektvorbereitung und -durchführung die zentrale Wasserbehörde „National Water and Sanitation Authority“ (NWSA). Für den Betrieb in den einzelnen Städten sind selbständige kommunale oder regionale Wassergesellschaften (Local Corporations, LCs) verantwortlich.

### **Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen**

Bei Programmprüfung war vorgesehen, die bestehenden Wasserversorgungssysteme in zehn Provinzstädten (zusätzlich zu den acht genannten noch Al Bayda und Sadah) im Rahmen eines offenen Programms zu rehabilitieren und die Abwassersammlung und -reinigung in Hajja und Yarim auszubauen. Die zunächst zurückgestellten Abwassermaßnahmen in Yarim und zusätzlich in Amran wurden in den Jahren 1998 und 2001 in das Programm aufgenommen. In Al Bayda erzielten die Sofortmaßnahmen im Rahmen der Feasibilitystudie wesentliche Verbesserungen, so dass der Ort entfallen konnte. Die Stadt Sadah wurde zunächst zurückgestellt und später in einem eigenen Projekt weitergeführt.

Das Programm „Arbeitsintensive Infrastrukturmaßnahmen bei dem Vorhaben Wasserver- und Abwasserentsorgung in Provinzstädten (Amran und Yarim)“ wurde ab 2002 im Rahmen von Maßnahmen zur Terrorismusbekämpfung als Teilkomponente des Programms durchgeführt. Durch Bau von Hausanschlüssen wurden die Anschlussgrade von Altstadtteilen der zwei Städte an das Wasserver- und Abwasserentsorgungsnetz erhöht.

Die deutsche EZ zur Entwicklung des jemenitischen Wassersektors wird in Arbeitsteilung und enger Kooperation zwischen FZ und TZ sowie der TZ i. w. S. durchgeführt. Die TZ übernimmt im Bereich der Institutionenförderung eine herausragende Rolle, insbesondere mit dem Projekt „Institutionelle Entwicklung des Wassersektors“. Im Rahmen des PTP I - Programms war die GTZ für den Trägeraufbau und die Trägerstruktur, insbesondere die Dezentralisierung und Effizienzsteigerung des Sektors, sowie die öffentliche Bewusstseinsbildung im Trinkwasserversorgungs- und Sanitärbereich zuständig.

Als Ergebnis der Vorhaben wurden Wasserversorgungs-Systeme mit einer täglichen Anlagenkapazität von 26.800 m<sup>3</sup> Trinkwasser geschaffen. Diese Kapazität ist ausreichend für schätzungsweise 350.000 Personen, wobei sich die angeschlossene Bevölkerung im Jahre 2005 auf 212.000 Einwohner und 2007 schon auf rd. 250.000 Einwohner beläuft. In der Abwasserentsorgung wurden Entsorgungskapazitäten von insgesamt 6.200 m<sup>3</sup> pro Tag für rd. 100.000 Einwohner geschaffen, wobei im Jahre 2005 rd. 61.000 und 2007 rd. 67.000 Personen über Abwasserentsorgung verfügten. Die hygienische Situation hat sich durch diese Maßnahmen im Entsorgungsgebiet und den Gebieten im Unterstrom erheblich verbessert; allerdings muss für 2 aus Kostengründen in Hajja erstellte Zwischenlösungen zur Abwasserreinigung, die etwa 20 % des Abwassers verarbeiten, bald eine Lösung durch Überpumpen in die Hauptkläranlage implementiert werden. Die geschaffenen Kapazitäten der Trinkwasser- sowie der Abwasseranlagen sind in der Tihama und Hajja als angemessen einzustufen. In den Gebirgsstädten Amran und Yarim wurden die angestrebten Förderkapazitäten jedoch nicht vollständig erreicht, da die Grundwasserverfügbarkeit durch konkurrierende landwirtschaftliche Nutzungen über Gebühr reduziert ist, mit entsprechenden Konsequenzen bei der Trinkwasserversorgung. In Amran verfügt die LC erst seit kurzem über ausreichend ergiebige Brunnen, um eine angemessene Versorgung aus dem Netz zu ermöglichen. In Yarim verfügt die LC nicht über ausreichende Wasserressourcen, um die Wasserversorgung angemessen sicherzustellen. Die Versorgung erfolgt hier durch private Wasserverkäufer mittels Wassertankfahrzeugen.

Die Programmmaßnahmen waren im Großen und Ganzen geeignet, das Kernproblem der mangelnden Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung der Bevölkerung zu lösen. Die Qualität der geschaffenen Anlagen kann als zufrieden stellend bewertet werden. Man würde das Vorhaben aus heutiger Sicht konzeptionell in weitgehend ähnlicher Weise durchführen. Allerdings müsste man die Grundwasserverfügbarkeit als limitierenden Faktor stärker berücksichtigen und die Maßnahmen in ein integriertes Wasserressourcenmanagementsystem einbetten.

### **Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung**

Zusammenfassend wird das PTP-I-Programm (a+b)/die ATP-Maßnahme (c) wie folgt beurteilt:

**Relevanz (Teilnote PTP I: 2 / ATP: 2):** Die Relevanz einer gesicherten Wasserversorgung in den acht Provinzstädten ist aus jemenitischer und deutscher EZ-Sicht sowie im Hinblick auf die MDGs auch aus heutiger Sicht sehr hoch. Die technisch unzureichenden, rudimentären Systeme vor Projektbeginn waren dem starken Bevölkerungswachstum und der schwieriger werdenden Ressourcensituation nicht mehr gewachsen und somit war die dem Vorhaben zu Grunde liegende Wirkungskette sachlogisch korrekt. Allerdings zeigt sich in der fehlenden Kohärenz der jemenitischen Politik bei der äußerst prekären Wasserressourcennutzung, die die Konflikte zwischen Landwirtschaft und Trinkwassernutzung (sowie industrieller Nutzung) nicht wirkungsvoll zu regeln weiß, dass es noch ein weiter Weg bis zu einem funktionierenden integrierten Wasserressourcenmanagement ist. Die Geber vertreten sektorpolitisch inzwischen eine einheitliche Position. Hierbei hat vor allem die KfW eine zentrale Rolle gespielt. Insgesamt liegt die Relevanz-Teilnote des Programms bei 2; das gleiche gilt für das ATP-Vorhaben hinsichtlich seiner Nebeneffekte zum Ausbau der Netze in Amran und Yarim. Hinsichtlich seiner Hauptwirkungskette Arbeitsplatzschaffung – Einkommen zugunsten Ärmere ist ebenfalls eine Relevanz-Teilnote 2 gegeben, wenn auch der Beitrag zur Konfliktprävention als äußerst vage anzusehen ist.

**Effektivität (Teilnote PTP I: 3 / ATP: 2):** Der Beitrag des FZ-Programms zur Zielerreichung bei der Wasserversorgung war in den Tihama-Städten groß und in den Hochlandstädten bei der Wasserversorgung mittel bis groß, in Yarim jedoch derzeit gering (Ressourcenlage). In der Abwasserentsorgung ist der Zielerreichungsgrad nur gering bis mittel. Das kleine ATP-Anschlussvorhaben hat seine Arbeitsplatz schaffenden Ziele sehr gut erreicht und mittelbar durch den Ausbau der Netze in Amran einen sehr effektiven Entwicklungsbeitrag geleistet, während dies mangels ausreichender Wasserverfügbarkeit in Yarim (zumindest vorläufig) nicht gilt. Insgesamt ist der Beitrag des Gesamtvorhabens zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung zufrieden stellend, in einem Fall, Yarim, aber unzureichend und zur Entsorgung in den

drei Städten nur mäßig. Gewichtet mit den Volumina der einzelnen Teilkomponenten liegt die Teilnote für Effektivität von PTP I noch knapp im positiven Bereich bei 3; beim ATP-Programm liegt die Note bei 2.

**Effizienz (Teilnote PTP I: 3 / ATP: 3):** Mit den Programmmaßnahmen zur Erneuerung der gesamten Wasserversorgungsnetze ist die technisch-wirtschaftlich angemessene Lösung gewählt worden; einerseits waren die rudimentären Systeme nicht rehabilitierbar und eine Verbesserung alternativer Versorgungssysteme (Tankerversorgung) ist volkswirtschaftlich nicht vorteilhaft. Die Kombination mit Abwasserentsorgung ist aus siedlungshygienischen Gründen sinnvoll und hätte durchaus auch auf die Tihama-Städte ausgeweitet werden können. Da hier in den wichtigsten Städten (Bajil, Bait al Faqih und Zabid) inzwischen eigenständige FZ-Abwasserprojekte durchgeführt worden sind, ist diesem Aspekt im wesentlichen Rechnung getragen worden. Die spezifischen Investitionskosten für die Wasserversorgung von 140 €/angeschlossener Person und für die Abwasserentsorgung von 550 €/angeschlossener Person sind bei den teilweise schwierigen topografischen Gegebenheiten als angemessen anzusehen. Die für die Einkommenssituation der Bevölkerung recht hohen Belastungen aus den Wasser-/Abwassergebühren haben dazu beigetragen, dass Wasser sparende Verbräuche zu verzeichnen sind. Die Hebeeffizienz ist in allen Städten als gut einzustufen. Die Jahresabschlüsse ergeben Betriebskostendeckung für alle Städte bis auf Yarim. Die relativ langen Durchführungszeiträume haben die Effizienz jedoch beeinträchtigt. Die Verzögerungen sind durch politische Entwicklungen und Programmausweitungen verursacht worden. Der Aufwand für das PTP-I-Programm wird durch die erzielten Wirkungen insgesamt gerechtfertigt. Die Effizienz wird mit Note 3 eingestuft. Beim ATP-Programm ist die Relation zwischen Kosten und Ertrag infolge der Komplementarität zum offenen Programm grundsätzlich günstig, angesichts der Projektverzögerungen beträgt die Effizienzteilnote aber auch nur 3.

**Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (Teilnote PTP I: 2 / ATP: 2)** Die Risiken für die Gesundheitssituation der städtischen Bevölkerung (Oberziel) dürften trotz Abstrichen bei der Projektzielerreichung erheblich reduziert worden sein. Die Gesundheitsstatistiken lassen kaum schlüssige Aussagen zu, legen aber positive Trends nahe. Nach Aussagen der Gesundheitsdienste hat sich die Gesundheitssituation bezüglich wasserbezogener Krankheiten in den Städten seit PP deutlich verbessert. In den Bergstädten wurde insbesondere auf die positiven Gesundheitseffekte durch die Verbesserung der sanitären Situation hingewiesen. Zwar kann die Verbesserung der gesundheitlichen Situation nicht ausschließlich auf das Programm zurückgeführt werden, doch liegt ein ursächlicher Zusammenhang nahe. Eine Studienfonds-finanzierte wissenschaftliche Untersuchung zur Aufklärung von Wirkungszusammenhängen mittels quantitativ-gestützter Methoden für einige der Programmorte ist im Rahmen einer umfassenden Evaluierung 2008/2009 vorgesehen. Aus heutiger Sicht sollte man das Oberziel weiter fassen und auch die allgemeinen siedlungshygienischen sowie die regionalpolitischen Wirkungen berücksichtigen. Aber auch der Einfluss auf die Wasserressourcen müsste stärker berücksichtigt werden. Hinsichtlich der weitergehenden regionalpolitischen Wirkungen ist der Beitrag der verbesserten Siedlungshygiene in den zentralen Städten, Hajjah und Amran, die inzwischen selbst Sitze von Gouvernoraten sind, als hoch einzustufen. Die zu beobachtende massive Zuwanderung aus dem ländlichen Raum in die lokalen Zentren wird angesichts der marginalen ländlichen Lebensbedingungen unvermindert weitergehen. Ein Sesshaftwerden in diesen Zentren dürfte gegenüber einer Zuwanderung in die Großstädte Sana'a und Aden (Slumbildung) entwicklungspolitisch wesentlich günstiger zu bewerten sein. Ohne die Programmmaßnahmen wären heute weitaus aufwändigere Maßnahmen nötig gewesen, um ein technisch leistungsfähiges Wasserver- und Entsorgungssystem aufzubauen, was als notwendige Voraussetzung dafür anzusehen ist, dass die Provinzstädte ihre Funktion als lokale Zentren wahrnehmen können. Das Programm hat durch Reduzierung der Netzverluste von rd. 50 auf knapp 20 % und sparsamen Wasserverbrauch einen, wenn auch geringen, Beitrag zur Wasserressourcenschonung geleistet. Insgesamt ist der Beitrag des PTP-I-Vorhabens zu übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen mit einer Teilnote 2 zu bewerten. Die gute Kooperation mit der TZ hat zu den positiven Wirkungen erkennbar beigetragen. Durch die Ergänzung des Hauptprogramms kann dem ATP-Vorhaben dieselbe Wertung, Teilnote 2, zuerkannt werden. Ein Zusammenhang zwischen Einkommensschaffung der ATP-Maßnahmen und Konfliktprävention ist

angesichts der Begrenztheit der Mittel und der kaum belegbaren Kausalkette eher spekulativer Natur und bleibt daher unberücksichtigt.

**Nachhaltigkeit (Teilnote PTP I: 3 / ATP: 3):** Es ist davon auszugehen, dass die jemenitische Regierung – notfalls auch durch Subventionen - eine Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs der LCs sicherstellen wird. Die Wasserver- und Abwasserentsorgungssysteme werden aufgrund der guten baulichen Qualität noch über mehrere Jahre wirksam bleiben und das technische Grundgerüst für die Wasserver- und Abwasserentsorgung in den Programmstädten bilden. Die Nachhaltigkeit des Betriebs der verbesserten Wasserver- und Abwasserentsorgungssysteme ist wahrscheinlich. Allerdings wird der Jemen für die Finanzierung des Sektorbedarfs auf absehbare Zeit auf externe Hilfe angewiesen bleiben. Gleichzeitig ist angesichts der schwachen Reformfähigkeit Jemens externe Unterstützung bei der Steigerung der institutionellen Leistungsfähigkeit und bei Sektorreformen unverzichtbar. Wegen der sektoralen Probleme wird die Nachhaltigkeit des PTP-I-Programms derzeit insgesamt nur als knapp zufrieden stellend (Teilnote 3) eingestuft. Das ATP-Projekt ist in seinen Hauptwirkungen nicht auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Aufgrund der bereitgestellten Netzinstallationen erhält es dieselbe Teilnote 3 wie das Hauptprogramm.

Unter Abwägung der Einzelvoten wird das **PTP-I-Programm** (mit seinen beiden Komponenten) in der **Gesamtbewertung** als **zufrieden stellend (Stufe 3)** eingestuft. Ausschlaggebend dafür sind die eher positiven Wirkungen bezüglich Relevanz und übergeordneten Wirkungen, bei nur knapp positiver Effektivität und Nachhaltigkeit. Das **ATP-Programm** weist verglichen mit dem PTP-I-Programm, allerdings bei deutlich niedrigerem entwicklungspolitischen Anspruchsniveau, eine etwas bessere Effektivität auf, wird aber insgesamt auch als **zufrieden stellend (Stufe 3)** eingestuft.

### **Projektübergreifende Schlussfolgerungen**

Eine Fortsetzung des Engagements der FZ im jemenitischen Wassersektor sollte einerseits an konkrete Fortschritte zur nachhaltigen Lösung des fundamentalen Ressourcennutzungskonflikts zwischen der Landwirtschaft und der Trinkwasserversorgung geknüpft sein. Bei Vorhaben, die in einem Kontext konkurrierender Wasserressourcennutzungen stehen, sollte eine klare politische Prioritätensetzung zugunsten der Trinkwassernutzung Voraussetzung für ein EZ-Engagement sein, bzw. das Projektkonzept sollte Maßnahmen zur Lösung des Konflikts vorsehen, die den investiven Maßnahmen nicht nur vorgeschaltet, sondern auch während der Durchführung kontinuierlich umgesetzt werden. Dabei muss von realistischen Erwartungen hinsichtlich Ansprüchen an und Zeiträumen für tief greifende Reformen ausgegangen werden, um eine Paralisierung im Wassersektorengagement zu vermeiden.

Das breite Engagement deutscher EZ-Instrumente und deren enge Verknüpfung bzw. Arbeitsteilung, besonders mit der TZ, sowie die intensive Koordinierung mit anderen Gebern sollten fortgesetzt werden, da der Bedarf im Wassersektor im Jemen groß ist; aber auch die potentielle Wirksamkeit ist angesichts der Erfahrungen im langjährigen EZ-Engagement im Sektor im Wesentlichen gut. Die Sektororganisation bzw. Sektorpolitik sollten weiter reformiert werden sowie schwache Träger im Rahmen der EZ weiterhin intensiv gestärkt werden.

## Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, „Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und Effizienz“ als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

### **Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:**

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i.d.R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.